

# ***Das kleine Ich bin ich***

Bilderbuch von Mira Lobe

Verlag Jungbrunnen / ISBN 3-7026-4850-X

Auf der bunten Blumenwiese geht ein buntes Tier spazieren, wandert zwischen grünen Halmen, wandert unter Schierlingspalmen, freut sich, dass die Vögel singen, freut sich an den Schmetterlingen, freut sich, dass sich's freuen kann, Aber dann...

Aber dann stört ein Laubfrosch seine Ruh und fragt das Tier: " Wer bist denn du?" Da steht es und stutzt und guckt ganz verdutzt dem Frosch ins Gesicht: "Das weiss ich nicht." Der Laubfrosch quakt und fragt: "Nanu? Ein namenloses Tier bist du? Wer nicht weiss, wie heisst, wer vergisst, wer er ist, der ist dumm!" Bumm.

Auf der bunten Blumenwiese will das bunte Tier nicht bleiben. Irgendeinen will es fragen. Irgendeiner soll ihm sagen, wer es ist.

"Guten Morgen, Pferdemutter! Guten, Morgen Pferdekind! Seid ihr nicht vielleicht zwei Tiere, die mir ähnlich sind? Denn ich bin, ich weiss nicht, wer, dreh mich hin und dreh mich her, dreh mich her und dreh mich hin, möchte wissen, wer ich bin."

"Kleiner", sagt das Pferdekind, "deine Haare wehn im Wind so wie meine, Aber deine kleinen Beine sind zu kurz, und deine Ohren sind viel länger als bei mir - nein, du bist ein andres Tier!"

Auch die Pferdemutter stupst es mit dem weichen Pferdemaul: "Niemals wird aus dir ein Gaul" Bist ein Hasen-Katzen-Hund oder sonst ein Kunterbunt, hast ein lustiges Gesicht, doch ein Pferd? Das bist du nicht!" Auch die Kuh sagt: "Nanu! Was für einer bist den du?" Schaf und Ziege, jeder spricht: "Nein, ein Pferd das bist du nicht!"

Auf dem Plitscher - Plätscher-Wasser fährt ein Ruderboot spazieren, und das bunte Tier darin schwimmt gleich zu den Fischen hin.

"Guten Morgen, liebe Fische, schaut mich vorn und hinten an! Ob mir einer helfen kann? Denn ich bin, ich weiss nicht, wer, schwimme hin und schwimme her, schwimme her und schwimme hin, möchte wissen, wer ich bin."

Alle Fische, gross und klein, kommen blitzschnell angeschossen, fächeln freundlich mit den Flossen. Alle wundern sich: "Nanu!" Alle blubbern sie ihm zu: "Tut uns Leid, du buntes Tier, hast zwar Augen so wie wir; bist auch gar kein schlechter Schwimmer, doch ein Fisch? Nein! Nie und nimmer!"

Auf dem Plitscher - Plätscher-Wasser fährt das flinke Boot dahin; und das bunte Tier darin lässt sich auf den schnellen Wellen weiter - immer weiter tragen.

Sieht auf einmal viele Inseln ringsum aus dem Wasser ragen. Weisse Vögel sitzen drauf, sperren ihre Schnäbel auf. "Diese Vögel", denkt das Tier, "warten hier, damit sie mit sagen können, wer ich bin." Und schon lenkt's den Kahn dorthin, rudert was es rudern kann. Aber dann...

Aber dann macht das Tier mit seinem Kahn beinah einen Purzelbaum. Stösst wo an, fährt wo drauf, und die Inseln tauchen auf. Vor ihm steht ein grosses Nilpferd, und das Nilpferd sagt: "Nanu! Was für einer, bunter Kleiner, bist den du?" "Ach, ich bin, ich weiss nicht, wer, fahre hin und fahre her, fahre her und fahre hin, möchte wissen, wer ich bin."

Darauf geht das Nilpferd stumm dreimal um das Tier herum, grunzt und schnauft und seufzt und spricht: "Wer du bist, das weiss ich nicht. Zwar sind deine Stampfer-Beine grad so wunderschön wie meine. Aber sonst, du buntes Tier, ist rein gar nichts wie bei mir Pony-Fransen, Dackel-Ohr, so was kommt bei mir nicht vor."

Als das Tier betrübt und still seiner Wege ziehen will, sagt zu ihm das Nilpferdkind: "Kleiner Bunter, bist du blind? Schau doch, schau! Ganz genau so ein schöner Schwanz wie deiner, nur vielleicht noch etwas bunter, hängt da von dem Baum herunter. Dieser Auf-dem-Baum-Besitzer soll dir sagen, wer du bist!" Und das Tier bedankt sich sehr, fliegt dem schönen Schwanz-Besitzer, fliegt dem Durch-den-Urwald-Flitzer hinterher. "Lieber Papagei, hör zu! Denn ich bin, ich weiss nicht, wer, fliege hin und fliege her, fliegen her und fliege hin, möchte wissen, wer ich bin."

Verwundert macht der Papagei die Augen auf und wieder zu, und schnarrt und knarrt und kreischt: "Nanu! Du dummer, kleiner Bunter, du, wie lang dein Schwanz auch immer sei, du bist bestimmt kein Papagei. Lass mich in Ruh!"

An den dunklen Abendhimmel hängt der Halbmond seinen Bogen: eine kleine weisse Wolke kommt daran vorbeigezogen. Müde denkt das bunte Tier: "So ein Himmelbett wär fein..." Und schon legt es sich hinein, reckt sich, streckt sich, und es deckt sich mit der weichen Wolke zu, macht auf angenehme Weise schlafend eine lange Reise. Wo wird es am Morgen sein?

Durch die Stadt und durch die Strassen geht das bunte Tier spazieren und begegnet neuen Tieren. Trifft vor einem Bäckerladen eine ganze Schar von Hunden. Alle sind kurz angebunden, alle zerren an der Leine, dicke, dünne, grosse, kleine, ruppig und struppige, seidige, geschmeidige, gut dressierte, schön frisierte, schmale, breite, Seit an Seite, dumme Hunde und gescheite. "Guten Morgen, liebe Hunde! Bin ich nicht vielleicht wie ihr, ähnlich

diesem Dackel hier? Denn ich bin, ich weiss nicht, wer, suche her und suche hin möchte wissen, wer ich bin."

Alle Hunde, gross und klein, bellen laut: " Was fällt dir ein? Hast zwar Ohren wie ein Dackel, auch sein Freuden-Schwanz-Gezwackel. Aber deine kleinen Beine sind nicht so schön krumm wie seine, hast auch keine Hundeleine -und bist überhaupt zu bunt und kein Hund." Durch die Stadt und durch die Strassen geht das bunte Tier spazieren; geht –und denkt so vor sich hin. „Stimmt es, dass ich gar nichts bin? Alle sagen, ich bin keiner, nur ein kleiner Irgendeiner. Obs mich etwa gar nicht gibt? Bin kein Fisch, kein Pony, bin kein Nilpferd und kein Hund, nicht einmal ein Hundefloh, ooh!

Und das kleine bunte Tier, das sich nicht mehr helfen kann, fängt beinah zu weinen an. Aber dann...

Aber dann bleibt das Tier mit einem Ruck, mitten im Spazierengehen, mitten auf der Strasse stehen und es sagt ganz laut zu sich: "Sicherlich gibt es mich: ICH BIN ICH!"

Durch den Park, auf allen vieren, geht das ICH-BIN-ICH spazieren, freut sich an der schönen Welt, die ihm wieder gut gefällt. Plötzlich sieht es überm Rasen lauter runde Seifenblasen. Viele helle bunte Bälle, grosse, kleine, zart fein wie aus Glas – schön ist das!

Und das kleine ICH-BIN-ICH fliegt zur allergrössten hin, sieht sein eigens Bild darin, sieht ein kleines ICH-BIN-ICH: Sich! Patsch, da fährt es mit der Nase mitten in die Seifenblase, und der schöne Spiegelball, der zerplatzt mit leisem Knall. "Macht nichts!", sagt das ICH-BIN-ICH. "War ja nur ein Spiegeltier! Es ist fort, und ich bin hier.

Ich bin hier -und diese Wiese, wo die bunten Blumen steh, hab ich die nicht schon gesehn? So ein Glück, bin zurück auf der alten Wiese!" Zwischen hohen grünen Halmen geht das ICH-BIN-ICH spazieren, dreht sich nicht mehr hin und her, den es ist –ihr wisst schon wer.

Läuft gleich zu den Tieren hin: "So, jetzt weiss ich, wer ich bin! Kennt ihr mich? ICH BIN ICH!" Alle Tiere freuen sich, niemand sagt zu ihm: "Nanu?" Schaf und Ziege, Pferd und Kuh, alle sagen: "Du bist du!"

Auch der Laubfrosch quakt ihm zu: "Du bist du! Und wer das nicht weiss, ist dumm!"

Bumm.